

# Stolperstein für Leopold Meyerhof

## Inhaltsverzeichnis

1. Die Idee der Stolpersteine .....	2
2. Stolpersteine am Scharnhorstgymnasium .....	3
3. Recherche zu Leopold Meyerhof.....	3
3.1. Vorinformationen.....	3
3.2. Weiteres Vorgehen .....	4
4. Leopold Meyerhof .....	6
4.1. Die Eltern Joel und Therese Meyerhof .....	6
4.2. Kindheit und Jugend Leopold Meyerhofs.....	6
4.3. Der Erste Weltkrieg .....	7
4.4. Die 20er Jahre in Stettin.....	8
4.5. Familie Meyerhof in der NS-Zeit.....	9
4.6. Familie Meyerhof in der Nachkriegszeit.....	11
5. Abschließende Überlegungen .....	11
6. Stammbaum Leopold Meyerhofs.....	13
7. Archivbilder .....	14
8. Quellenverzeichnis.....	17
8.1. Literaturverzeichnis .....	17
8.2. Verzeichnis der verwendeten Internetquellen.....	17
9. Abbildungsverzeichnis.....	18
Anhang.....	19

## 1. Die Idee der Stolpersteine

Die Idee der Stolpersteine entstand durch den Kölner Bildhauer Gunter Demnig im Jahre 1990.

Er will auf diese Weise an die Opfer der NS-Zeit erinnern, an Menschen, die verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Dazu werden Messingtafeln in den Boden vor dem letzten freigewählten Wohnort der Opfer eingelassen, die die Aufschrift „Hier wohnte...“ tragen und auf denen das Geburtsdatum und, soweit bekannt, das Schicksal der Person mit Todesdatum und Sterbeort zu lesen ist.<sup>1</sup>

Es werden nicht nur Stolpersteine für jüdische Opfer verlegt, sondern auch für politisch Verfolgte, Homosexuelle, Roma und Sinti, Zeugen Jehovas und für Euthanasieopfer.

So soll nicht nur die Erinnerung an die Opfer lebendig gehalten werden, sondern den Opfern, die in Konzentrationslagern häufig nur zu Nummern degradiert wurden, ihr Name zurückgegeben werden. Dass die Menschen, die an dem Stolperstein vorbeikommen, sich bücken müssen, um ihn lesen zu können, ist gleichzeitig als eine symbolische Verbeugung gegenüber den Opfern gedacht.

Anlässlich des 50. Jahrestages der Deportationen der Roma und Sinti verlegte Demnig 1992 erstmals einen Stolperstein zur Erinnerung an die Opfer dieser Deportationen. In den Folgejahren entwickelte sich daraus ein Projekt, das mittlerweile nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern Europas sehr erfolgreich ist. Insgesamt wurden etwa 46.000 Stolpersteine in 1100 Städten und Gemeinden verlegt, ein Großteil davon von Demnig selbst.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> DEMNIG, GUNTER unter: <http://www.stolpersteine.eu/> (abgerufen am 27.02.2015)

Finanziert wird das Projekt teils durch Spenden, zum Großteil aber durch Patenschaften, die Personen für 120 Euro für die Herstellung und Verlegung eines Steins übernehmen können.<sup>1</sup>

## **2. Stolpersteine am Scharnhorstgymnasium**

Im Rahmen des Seminarfaches „Geschichte Hildesheims und des Scharnhorstgymnasiums“ ist eine Stolpersteinverlegung für ehemalige jüdische Schüler des damaligen Andreas-Realgymnasiums geplant. Dazu versuchen wir herauszufinden, was zur Zeit des Dritten Reichs mit den Schülern passierte und ob ihnen mit einem der geplanten Stolpersteine gedacht werden kann, also ob sie während der NS-Zeit verfolgt, ermordet oder vertrieben wurden.

Anstatt die Stolpersteine vor dem letzten frei gewählten Wohnhaus der Schüler zu verlegen, haben wir uns entschlossen, sie vor unserer Schule zu verlegen, da das ein Ort ist, den alle Schüler gemeinsam besucht haben und zu dem sie alle einen Bezug hatten. Aus diesem Grund werden auf den Steinen dann vermutlich die Worte „Hier lernte...“ zu lesen sein.

## **3. Recherche zu Leopold Meyerhof**

### **3.1. Vorinformationen**

Der Name meines Schülers lautet Leopold Meyerhof. Durch die vom Fachlehrer erhaltenen Informationen aus dem Schularchiv waren mir bereits im Vorfeld einige Daten zu Leopold bekannt.

Er wurde am 21.04.1895 in Hildesheim als Sohn eines Kaufmanns geboren, bestand Ostern 1911 die Schlussprüfung der Realschule am damaligen Andreas-Realgymnasium, heutiges Scharnhorstgymnasium Hildesheim, und wählte als Beruf den des Kaufmanns.

### 3.2. Weiteres Vorgehen

Zuallererst habe ich mir durch eine Internetrecherche einen Überblick über Leopold Meyerhof verschafft. Auffällig war sofort, dass der Name Meyerhof zur damaligen Zeit in Hildesheim weit verbreitet war und viele Meyerhofs, zu denen zum Teil schon Stolpersteine existieren, nur entfernt beziehungsweise gar nicht mit Leopold verwandt sind.

Auf zahlreichen Websites, die Familiengeschichten und Stammbäume sammeln, tauchte der Name Leopold Meyerhof auf.<sup>2</sup> Ein Abgleich der Geburtsdaten und -orte ergab, dass es sich um die von mir gesuchte Person handelt. Auf diese Weise ließen sich Informationen zu den Eltern, Geschwistern, Kindern und der Ehefrau finden sowie weitere Eckdaten seines Lebens ermitteln.

Nach einiger Recherche konnte ich einen Nachfahren von Leopolds Vater ausfindig machen, Thomas Krakauer.<sup>3</sup> Ich kontaktierte Herrn Krakauer, der in Amerika lebt und kein Deutsch spricht, per E-Mail und er antwortete, dass er sich schon lange der Ahnenforschung widme und ein Buch namens „Family Portrait: History and Genealogy of the Gottschalk, Molling and Benjamin Families from Hannover, Germany“ veröffentlicht habe, das sich online auf der Website des „Leo Baeck Institute“ einsehen lässt.<sup>4</sup> Er hat außerdem einige Fotos der Familie Meyerhof an das Archiv übergeben, die ebenfalls online einsehbar sind. Genau diese Bilder habe ich später auch im Stadtarchiv Hildesheim gefunden. In dem Kapitel Archivbilder habe ich diese Bilder eingefügt.

In der „Meyerhof Family Collection 1847-2001“ lässt sich der Stammbaum Leopold Meyerhofs über mehrere Generationen

<sup>2</sup> <https://histfam.familysearch.org//index.php> (abgerufen am 13.02.15)

<sup>3</sup> SHARON, ALISHA: *Kathi Wolf and Ignaz Spitzer*, <http://www.loebtree.com/spitzer.html> (abgerufen am 27.02.15)

<sup>4</sup> nach KRAKAUER, THOMAS (1995): *Family portrait. History and genealogy of the Gottschalk, Molling and Benjamin families from Hannover, Germany*

finden.<sup>5</sup> Das Original dieser Akte befindet sich im Archiv des „Leo Baeck Institute“, das „Center for Jewish History“ bietet aber die Möglichkeit, online in die Akte einzusehen.

Da das Internet aber nur grobe Eckdaten seines Lebens liefert und um mich zu vergewissern, dass die Informationen auch der Wahrheit entsprechen, habe ich das Stadtarchiv Hildesheim aufgesucht.

Dort befinden sich die Familienpapiere Leopold Meyerhofs, die aus Kriegstagebüchern, die von ihm und seinem Bruder Adolf verfasst wurden, Fotos, die Leopold im Krieg und das Geschäft der Familie zeigen, und Hintergrundinformationen zu seinem Leben bestanden.

Durch seine Einwohnermeldekartei konnte ich seine Adresse in Hildesheim und das Datum herausfinden, an dem er von Hildesheim nach Stettin zog. In den Adressbüchern lässt sich außerdem die Adresse des Geschäfts der Familie ermitteln.

Des Weiteren habe ich Kontakt zur Jüdischen Gemeinde in Hildesheim aufgenommen, wo man mir jedoch mitteilte, dass alle Akten und Informationen zu jüdischen Bürgern während des Zweiten Weltkriegs vernichtet wurden, und mich an das Stadtarchiv verwies.

Zwar konnte ich viel zu der Zeit der Familie Meyerhof in Hildesheim herausfinden, da viele Dokumente im Stadtarchiv erhalten sind, anders sieht das aber mit den Informationen zur Zeit Leopolds in Stettin und Johannesburg aus.

Aufgrund der Entfernung dieser Städte konnte ich die Archive nicht aufsuchen, in Stettin kommt noch hinzu, dass ich die genaue Adresse Leopolds in Stettin benötigt hätte, da es dort 21

---

<sup>5</sup> MEYERHOF FAMILY COLLECTION 1847-2001, S. 29, Leo Baeck Institute, Onlineversion unter <http://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=1361881> (abgerufen am 26.02.15)

Standesämter gab, die nach dem genauen Wohnort sortiert waren.

## 4. Leopold Meyerhof

### 4.1. Die Eltern Joel und Therese Meyerhof

Joel Meyerhof kam am 25. Februar 1861 als ältester Sohn des Kaufmannes und Bankiers Leopold Meyerhof in Hildesheim zur Welt. 1889 heiratete er die damals 20-jährige Therese Molling in Hannover. Er lebte mit ihr in Hildesheim,<sup>6</sup> wo er das damals sehr bekannte Textilwarengeschäft „J. Meyerhof am Platze, Manufaktur, Modewaren: Konfektion und Wäsche-Geschäft“<sup>7</sup> seines Vaters weiterführte, das sich am heutigen Pelizaeusplatz befand. Während er das Geschäft des Vaters erbte, erhielt sein jüngerer Bruder Otto die Bank „J. Meyerhof am Platze“.<sup>4</sup>

Bis zum Jahre 1900 besaß das Textilgeschäft zwei Stockwerke, nach einem Ausbau wurde ein drittes hinzugefügt. Die Familie lebte in diesem Stockwerk, in der zweiten Etage wurden zum Beispiel Bettlaken produziert und im Erdgeschoss fand der Verkauf statt.<sup>8</sup>

Am 13.04.1890 bekamen Joel und Therese ihr erstes Kind, eine Tochter namens Ilse, am 21.04.1895 folgte der erste Sohn, den sie nach Joels Vater Leopold nannten. Am 06.11.1897 kam Adolf und schließlich im Jahre 1899 Grete zur Welt.<sup>6</sup>

### 4.2. Kindheit und Jugend Leopold Meyerhofs

Am 21.04.1895 kam Leopold Meyerhof als erstgeborener Sohn von Therese und Joel Meyerhof in Hildesheim zur Welt. Er wuchs

<sup>6</sup> EINWOHNERMELDEKARTEI HILDESHEIM, Stadtarchiv Hildesheim, Best. 102 Nr.7427, Meyerhof, Joel

<sup>7</sup> FAMILIENPAPIERE LEOPOLD MEYERHOF, Stadtarchiv Hildesheim, Best. 499-61

<sup>8</sup> *Exterior view of store J. Meyerhof am Platze; Hildesheim, Germany* unter <http://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=1030231> (abgerufen am 14.02.15)

mit seiner älteren Schwester Ilse und den jüngeren Geschwistern Adolf und Grete im Elternhaus in Hildesheim „Am Platz 6“ auf.<sup>9</sup> Ab 1904 besuchte er das Andreas-Realgymnasium Hildesheim, wo er Ostern 1911 als einer der jüngsten von 15 Absolventen die Schlussprüfung der Realschule bestand. Aus unbekanntem Gründen verbrachte er insgesamt sieben Jahre auf der Schule, nicht, wie es damals bei einem Realschulabschluss üblich war, sechs Jahre.

Da der Vater ein erfolgreiches Geschäft besaß, lässt sich daraus schließen, dass der Weg Leopolds als Kaufmann früh festgeschrieben war, zumindest wählte er nach der Schule diesen Beruf.

Was er in der Zeit von 1911 bis 1914 machte, darüber lässt sich nur spekulieren. Vermutlich wird er aber eine Lehre zum Kaufmann absolviert haben, unter Umständen im väterlichen Betrieb.

### **4.3. Der Erste Weltkrieg**

Als 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, meldete Leopold sich zusammen mit seinem Bruder Adolf als Kriegsfreiwilliger. Von beiden sind im Stadtarchiv Kriegstagebücher erhalten, in denen sie ihre Kriegserlebnisse von 1914-1918 festgehalten haben.

Am 20. November 1914 fuhr Leopold Meyerhof vom Hildesheimer Hauptbahnhof in den Krieg, stationiert war er zunächst in Russland.<sup>10</sup>

Er nahm an Kämpfen im Westen und in Russland teil, wurde erst zum Gefreiten, dann zum Unteroffizier, Vizefeldwebel und 1918 schließlich zum Leutnant befördert. Eine solche Beförderung deutet darauf hin, dass Leopold entweder ein sehr fähiger Soldat gewesen sein muss oder in einer Schlacht etwas Besonderes geleistet hat. Insgesamt wurde er zweimal verwundet, 1915 und

---

<sup>9</sup> ADRESSBUCH DER STADT HILDESHEIM AUF DAS JAHR 1896, Stadtarchiv Hildesheim

<sup>10</sup> FAMILIENPAPIERE LEOPOLD MEYERHOF, Stadtarchiv Hildesheim, Best. 499-61 Nr.1-3, Kriegstagebücher Leopold Meyerhof

1916. In diesem Jahr wurde ihm auch das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.<sup>11</sup>

Bereits während des Krieges lernte Leopold seine spätere Ehefrau Lilli Dienemann aus Stettin kennen, was sich daraus schließen lässt, dass ihr Name in seinem Tagebuch erwähnt wird. Vermutlich wird er sie entweder während einer seiner Verwundungen im Lazarett oder bei seiner Stationierung im Osten kennengelernt haben.

Am 23.09.1918 starb sein Bruder Adolf an den Folgen einer Grippe im Kriegslazarett in Grodno, UdSSR.<sup>7</sup>

Er selbst wurde am 15.10.1918 aus dem Militär entlassen und erhielt das Verwundetenabzeichen in Schwarz, was damals für zweimalige Verwundungen verliehen wurde.<sup>11</sup>

#### **4.4. Die 20er Jahre in Stettin**

Nach dem Krieg verlobte sich Leopold mit Lilli Dienemann, die am 28.05.1902 in Stettin zur Welt gekommen ist. Am 14.02.1921 zog Leopold aus Hildesheim nach Stettin.<sup>12</sup> Am 21.04.1921 heirateten die beiden und bekamen am 21.11.1922 ihre erste Tochter, Renate Käthe. Im Jahre 1927 kam Gabriele Maria zur Welt.

Wie bereits zuvor erwähnt, kann ich über Leopolds Zeit in Stettin nur spekulieren, weil die Stadt zu weit weg liegt, um das Stadtarchiv aufzusuchen und eine telefonische Auskunft nicht möglich ist.

Welchen Beruf Leopold in Stettin ausübte und wovon die Familie lebte ist, ist mir also nicht bekannt. Es ist aber möglich, dass er als Kaufmann auch dort ein Geschäft besaß.

Am 21.03.1921 starb Leopolds Vater Joel,<sup>6</sup> woraufhin die Mutter vermutlich alleine oder mit ihren Töchtern das Geschäft weiter-

---

<sup>11</sup> FAMILIENPAPIERE LEOPOLD MEYERHOF, Stadtarchiv Hildesheim, Best. 499-61 Nr.5, Dienstgrad-Bescheinigung für Leopold Meyerhof

<sup>12</sup> EINWOHNERMELDEKARTEI HILDESHEIM, Stadtarchiv Hildesheim, Best. 102 Nr. 7427, Meyerhof, Leopold

führte. Im gleichen Jahr heiratete die jüngste Tochter Grete Alfred Lifmann, der auch jüdischer Abstammung war. Sie bekamen 1922 und 1923 zwei Söhne namens Herbert und Walter in Hildesheim. Am 09.08.1926 kam die Tochter Margot in Wilhelmshaven zur Welt.<sup>13</sup>

In den Familienpapieren Leopold Meyerhofs befindet sich ein Foto, das das Geschäft der Familie kurz vor der Geschäftsaufgabe zeigt. Der Laden ist mit Plakaten, die die Worte „Total-Ausverkauf“ tragen, beklebt. Davor hat sich eine lange Warteschlange gebildet. Das Foto, das dieser Facharbeit beiliegt, ist mit dem Jahr 1930 datiert, das Geschäft wurde also noch vor der NS-Zeit geschlossen, vermutlich im Zuge der Weltwirtschaftskrise von 1929.

#### **4.5. Familie Meyerhof in der NS-Zeit**

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahr 1933 verschlechterte sich die Situation für die ganze Familie Meyerhof erheblich.

Bereits im selben Jahr begannen vereinzelte Aktionen gegen jüdische Personen wie zum Beispiel Boykottaufrufe und Diskriminierungen. Das hatte zur Folge, dass viele wohlhabende jüdische Familien emigrierten.<sup>14</sup>

Grete und Alfred Lifmann emigrierten am 11. August 1933 mit ihren Kindern und vermutlich auch mit Gretes Mutter Therese in die Niederlande.<sup>15</sup> Dort starb Therese Meyerhof am 07.06.1939 in Amsterdam.<sup>16</sup>

---

<sup>13</sup> GRETE MEYERHOF, <https://histfam.familysearch.org//getperson.php?personID=I283906&tree=JewsEurope> (abgerufen am 14.02.15)

<sup>14</sup> nach GÖBEL, WALTER (2009): *Abiturwissen Geschichte, Das Dritte Reich*, S.142ff.

<sup>15</sup> GEDENKBUCH. Das Gedenkbuch des Bundesarchivs für die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Deutschland (1933-1945), Koblenz 1986. Onlineversion. <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.html.de> (abgerufen am 06.02.15)

<sup>16</sup> THERESE MOLLING, <https://histfam.familysearch.org//getperson.php?personID=I283842&tree=JewsEurope> (abgerufen am 14.02.15)

Über Leopolds Schwester Ilse ist weniger bekannt. Sie hat wohl nie geheiratet und auch keine Kinder bekommen, ist am 16.09.1937 im Alter von 47 Jahren in Koblenz gestorben.<sup>17</sup> Wie der Nationalsozialismus sich auf sie auswirkte, darüber kann ich nur spekulieren. Es ist aber davon auszugehen, dass auch sie unter dieser Gewaltherrschaft leiden musste.

Nachdem 1935 den jüdischen Bürgern durch die Nürnberger Gesetze die deutsche Staatsbürgerschaft und mit ihr fast alle Rechte genommen wurden,<sup>14</sup> verschlechterte sich die Situation sicherlich auch für den in Stettin lebenden Leopold. Wenn er ein Geschäft besaß, musste er in dieser Zeit den Boykott seines Geschäfts erleiden. Seit 1938 galten dann Berufs- und Besitzverbote für jüdische Bürger, außerdem wurden sie durch Maßnahmen wie das Tragen von Zwangsvornamen und eines „Judenstern“ diskriminiert. Am 9. November 1938, dem Tag der Reichspogromnacht, wurde auch die Stettiner Synagoge angezündet und die Deportationen begannen.

In den nächsten Monaten ist ein Großteil der in Stettin lebenden Juden emigriert,<sup>18</sup> darunter wahrscheinlich auch Leopold Meyerhof, der mit seiner Familie nach Südafrika emigrierte.<sup>12</sup>

Anders als Leopold, der sich und seine Familie in Sicherheit bringen konnte, erging es der Familie seiner Schwester Grete. Nachdem 1942 die „Endlösung der Judenfrage“ beschlossen wurde, begann der systematische Massenmord an Millionen europäischer Juden.<sup>14</sup> Gretes Mann Alfred wurde im Juni 1943 in ein Sammellager nach Westerbork deportiert.<sup>15</sup> Von dort wurde er erst nach Bergen-Belsen, dann nach Theresienstadt und schließlich in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert, wo er am 30. September 1944 für tot erklärt wurde. Ein ähnliches

---

<sup>17</sup> ILSE MEYERHOF, <https://histfam.familysearch.org//getperson.php?personID=I283903&tree=JewsEurope> (abgerufen am 14.02.15)

<sup>18</sup> ZUR GESCHICHTE DER JUDEN IM POMMERN, <http://www.transodra-online.net/de/node/1418> (abgerufen am 14.02.15)

Schicksal ereilte seinen Sohn Walter, der nach Auschwitz deportiert wurde und am 31.März 1944 im Vernichtungslager Sobibòr in Polen starb.<sup>15</sup> Grete konnte mit ihren Kindern Herbert und Margot nach Israel flüchten.

#### **4.6. Familie Meyerhof in der Nachkriegszeit**

Leopold konnte mit seiner Familie nach Südafrika flüchten, wo sie in Johannesburg lebten. Dort heiratete seine älteste Tochter Renate Käthe am 30.12.1946 Herbert Feuchtwanger, der 1912 in Gotha geboren ist. Im darauffolgenden Jahr starb Leopold Meyerhof am 21.12.1947 im Alter von 52 Jahren,<sup>7</sup> woran, ist mir nicht bekannt.

Später wanderten Leopolds Schwester Grete und ihr Sohn Herbert Meyerhof nach Israel aus, ebenso wie Leopolds Tochter Gabriele. In Eliat, Israel heiratete Gabriele den in Prag geborenen Milos Bondy am 04.06.1958. Zwei Jahre später starb ihre Tante Grete in Haifa, Israel.

Renate Feuchtwanger wanderte mit ihrem Mann nach Kanada aus. Die beiden bekamen zwei Söhne namens Thomas und Lawrence. Herbert Feuchtwanger starb am 24. Juli 1993 in Vancouver. Renate selbst überließ am 13.05.2008 über Dr. Ingrid Laue die Familienpapiere Leopold Meyerhofs dem Stadtarchiv Hildesheim.

Mittlerweile sollen sowohl Leopolds Frau Lilli als auch seine beiden Töchter Renate und Gabriele verstorben sein, die genauen Daten sind mir aber unbekannt.

### **5. Abschließende Überlegungen**

Wie man anhand der Biografie Leopold Meyerhofs erkennen kann, zwang ihn die nationalsozialistische Gewaltherrschaft dazu, seine

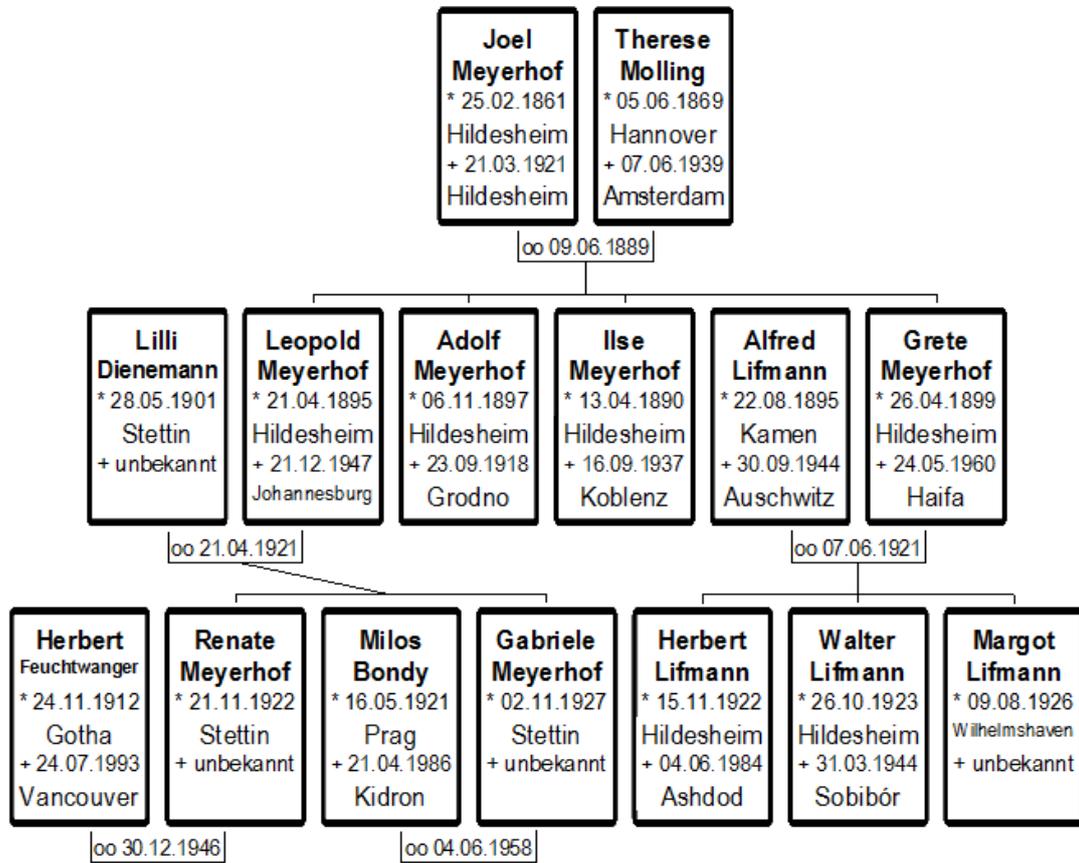
Heimat zu verlassen und nach Südafrika zu emigrieren. Zwar konnten er, seine Frau und seine Töchter den Holocaust überleben, sie sind aber trotzdem Opfer dieser Herrschaft. Aus diesem Grund kann und wird voraussichtlich auch ein Stolperstein für Leopold Meyerhof verlegt werden. Zwar ist diese Verlegung vor dem heutigen Scharnhorstgymnasium geplant, man könnte den Stolperstein aber vor dem Haus verlegen, in dem Leopold ausgewuchs. Auch wenn das Haus heute nicht mehr steht, habe ich herausgefunden, dass es sich am heutigen Pelizaeusplatz befunden hat.

Auch wenn andere Mitglieder der Familie keine Schüler des Andreas-Realgymnasiums waren, könnte man darüber nachdenken, auch für sie Stolpersteine zu verlegen, sie waren in jedem Fall Opfer des Nationalsozialismus. Seine Schwester Grete und seine Mutter Therese mussten in die Niederlande emigrieren, sein Schwager Alfred ist im Konzentrationslager Auschwitz, sein Neffe Walter in Sobibór ermordet worden. Nach der NS-Zeit lebte kein Mitglied seiner Familie mehr in Hildesheim, sie alle wurden aus ihrem Zuhause vertrieben.

Wenn man die Stolpersteinverlegung plant, sollte man darüber nachdenken, ob man die Steine von Gunter Demnig selbst verlegen lässt. Auf seiner Homepage veröffentlicht er die genauen Schritte, die vor einer Stolpersteinverlegung bedacht werden müssen.<sup>1</sup> Außerdem sollte man sich früh genug um einen Termin bemühen, da man mit einer Wartezeit von mindestens einem Dreivierteljahr rechnen muss.

Vor der Verlegung muss ein Antrag bei der Stadt Hildesheim gestellt werden, zusätzlich sollten Paten für die Stolpersteine gesucht werden, die die Kosten für die Herstellung und Verlegung der Steine in Höhe von 120 Euro tragen.

## 6. Stammbaum Leopold Meyerhofs



## 7. Archivbilder



Abb.1: Joel und Therese Meyerhof, Eltern von Leopold Meyerhof



Abb.2: Therese Meyerhof



Abb.3: Joel Meyerhof



Abb.4: Joel und Therese Meyerhof (unten) mit Ilse, Adolf, Grete und Leopold



Abb.5: Leopold Meyerhof in Uniform während des Ersten Weltkriegs



Abb.6: Adolf Meyerhof, Bruder von Leopold Meyerhof



Abb.7: Grete Lifmann (geb. Meyerhof), Schwester von Leopold Meyerhof



Abb.8: J. Meyerhof am Platze, Manufaktur, Modewaren: Konfektion und Wäsche-Geschäft vor dem Ausbau um 1900



Abb.9: J. Meyerhof am Platze nach dem Ausbau des 3.Stockwerks, in dem die Familie Meyerhof lebte



Abb.10: Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts „J. Meyerhof am Platze“ (1930)

## 8. Quellenverzeichnis

### 8.1. Literaturverzeichnis

**Adressbuch** der Stadt Hildesheim auf das Jahr 1896, Stadtarchiv  
Hildesheim

**Einwohnermeldekartei** Hildesheim im Stadtarchiv Hildesheim, Best.  
102 Nr. 7427, Meyerhof, Joel; Meyerhof, Leopold

**Familienpapiere Leopold Meyerhof** im Stadtarchiv Hildesheim, Best.  
499-61

**Göbel, Walter (2009):** *Abiturwissen Geschichte, Das Dritte Reich*,  
5.Aufl., Stuttgart: Klett

**Krakauer, Thomas (1995):** *Family Portrait. History and genealogy of  
the Gottschalk, Molling and Benjamin families from Hannover,  
Germany*

### 8.2. Verzeichnis der verwendeten Internetquellen

**Das Gedenkbuch des Bundesarchivs für die Opfer der national-  
sozialistischen Judenverfolgung in Deutschland (1933-  
1945)**, Koblenz 1986. Onlineversion. <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.html.de> (abgerufen am 06.02.15)

**Demnig, Gunter** unter: <http://www.stolpersteine.eu/> (abgerufen am 13.02.15)

**Family Search** unter <https://familysearch.org/> (abgerufen am 13.02.15)

**Meyerhof Family Collection 1847-2001**, Leo Baeck Institute,  
Onlineversion unter  
<http://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=1361881>  
(abgerufen am 26.02.15)

**Sharon, Alisha:** *Kathi Wolf and Ignaz Spitzer*, <http://www.loebtree.com/spitzer.html> (abgerufen am 27.02.15)

**Zur Geschichte der Juden in Pommern**, <http://www.transodra-online.net/de/node/1418> (abgerufen am 14.02.15)

## 9. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: „Studio portrait of Therese Molling and Joel Meyerhof, and Henny Meyerhof and Adolf Molling; Hildesheim, Germany.”

<http://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=1027053>  
(abgerufen am 14.02.15)

Abb. 2: „Portrait of Therese Meyerhof nee Molling.”

<http://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=1026661>  
(abgerufen am 14.02.15)

Abb. 3: „Portrait of Joel Meyerhof.”

<http://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=1030408>  
(abgerufen am 14.02.15)

Abb. 4: „Therese Meyerhof nee Molling with Joel, Ilse, Adolf, Grete, and Leopold Meyerhof on rooftop of store and residence Meyerhof am Platze; Hildesheim, Germany.” <http://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=1026659> (abgerufen am 14.02.15)

Abb.5: „Portrait of Leopold Meyerhof in his World War I officer's uniform”

<http://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=1026786>  
(abgerufen am 14.02.15)

Abb. 6: „Portrait of Adolf Meyerhof; Hildesheim, Germany.”

<http://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=1026658>  
(abgerufen am 14.02.15)

Abb. 7: „Studio portrait of Grete Lifmann nee Meyerhof”

<http://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=1030412>  
(abgerufen am 14.02.15)

Abb. 8: „ Exterior view of store J. Meyerhof am Platze; Hildesheim, Germany”

<http://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=1030231>  
(abgerufen am 14.02.15)

Abb. 9: „ THOMAS KRAKAUER, “Family portrait. History and genealogy of the Gottschalk, Molling and Benjamin families from Hannover, Germany”, 1998, S.189 unter

<http://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=536372>  
(abgerufen am 14.02.15)

Abb. 10: „Crowd lined up in the street for the going-out-of-business sale at Meyerhof am Platze Store; Hildesheim, Germany”

<http://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=1026691>  
(abgerufen am 14.02.15)